

*Kongress 2012*

*Tag 3*

*Sonntag*

*15. April 2012*

## **Aufsuchende Familientherapie und Gewalt in Familien**

*Dr. Marie-Luise Conen*

*Gewalt in Familien hat viele Gesichter – sowohl die Gewalt gegenüber Kindern als auch Frauen ist ein Problem mit dem Aufsuchende Familientherapeuten häufig konfrontiert werden.*



Insbesondere in Familien, deren Leben von Armut und daraus resultierenden Einschränkungen geprägt ist, führen gewalttätige Auseinandersetzungen bzw. Gewalt gegen Kinder u.a. dazu, dass Institutionen ihre Aufmerksamkeit auf diese Familien richten. Kontrolle und Sanktionen stehen dabei inzwischen zunehmend im Vordergrund – im Gegensatz zu der offiziellen Beteuerung insbesondere den betroffenen Kindern Hilfe zukommen zu lassen. Selten wird die gesellschaftliche Bedingtheit der Gewalt in Familien entsprechend berücksichtigt. Stattdessen findet man vor allem gegenüber Kindern aus sogenannten bildungsfernen Familien eine zunehmende strukturell sich äußernde Gewalt. So werden z.B. Kinder aus „bildungsfernen“ Familien schlechter benotet als Kinder aus „bildungsnahe“ Elternhäusern. Die negativen Sanktionen der ARGE oder eines Jobcenters gegenüber den Beziehern von Hilfen werden fast jährlich in ihrer Zahl erhöht – auch wenn dies zu einer stärkeren Verelendung und letztlich gesellschaftlichen Ausgrenzung der Betroffenen führt.

Einer Forsa-Studie im Auftrag der Zeitschrift „Eltern“ zufolge wenden die Hälfte der deutschen Eltern Gewalt gegenüber ihren Kindern an. Während die meisten Eltern – darauf angesprochen – dies bei allem Wissen um das Verbot, weiterhin eher verharmlosen, findet in der Öffentlichkeit eine regelrechte Hysterie und Dramatisierung in Bezug auf Kindeswohlgefährdungen statt. Verfolgt man so manche Talkshow, in der die Vernachlässigung und Gewalt gegenüber Kindern ein Thema ist, hat man den Eindruck, dass es nur zwei Möglichkeiten im Umgang damit gibt: a) die Eltern vor Gericht zu zitieren und sie dort bestrafen lassen, und wenn es sein muss, das Kind aus dem Elternhaus entfernen und b) den Eltern mit standardisierten Verfahren und Kontrolle zu begegnen und durch noch mehr frühe Kontrolle (genannt frühe Hilfen) die Illusion zu pflegen, dass jede Art von Misshandlung vermeidbar wäre. Eine solche Kontrolle wäre m. E. jedoch nur in totalitären Staaten möglich.

Für Aufsuchende Familientherapeuten steht jedoch ein anderer Zugang zur Verfügung. Sie versuchen die Dynamiken und Strukturen in den Familien zu verstehen, die zu Gewalt gegenüber einem Partner oder dem Kind geführt haben. Dabei stellt die Gewalthandlung vor allem zunächst eine Verhaltensoption dar, für die sich derjenige, der sich gewalttätig verhält, entscheidet. Darüber hinaus stellt diese Verhaltensoption auch meist eine Lösungsoption dar. Das Schlagen eines Kindes kann Ausdruck eines Versuchs sein, z.B. das Kind zu disziplinieren – ein Aufsuchender Familientherapeut schwingt keine moralisch bewertende Keule gegenüber Eltern, die ihre Kinder misshandeln, sondern sucht mit den Eltern nach konstruktiveren Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Kind, z.B. wie können die Eltern das Kind anders anleiten und Orientierung geben, welche Wege gibt es sonst?

Während vielfach – wie bei Alice Miller (1979) – darauf geschaut wird, wie schlecht die Eltern doch ihre Kinder behandeln können, liegt der Fokus in der Aufsuchenden Familientherapie (Conen, 2002) darin, die Eltern in ihren Lebens- und Erziehungskonzepten als loyal zu ihren eigenen Eltern zu betrachten. Indem manche Eltern ihre Kinder schlagen und dies nicht selten damit abtun, dass ihnen das ja auch nicht geschadet habe, zeigen sie in dieser „Erziehungspraktik“, dass sie sich loyal zu ihren eigenen Eltern verhalten. Würden sie von sich sagen, dass es ihnen geschadet habe und diese Willkür im Schlagen für sie schlimm gewesen sei, dann würden sie sich ggfs. illoyal gegenüber ihren eigenen Eltern verhalten. Würden sie zeigen, dass sie ihre Kinder anders erziehen (können) als ihre eigenen Eltern, kritisieren sie ihre Eltern. Erst in einer ausgesöhnten Haltung – Eltern sind nicht perfekt – gegenüber den Eltern ist es vielen Menschen möglich, sich aus diesen – ggfs. auch in anderen Lebensbereichen – destruktiv wirkenden Loyalitätsbindungen zu lösen.

Die Eltern eher in ihrer Hilflosigkeit als in ihrer Gewalt wahrzunehmen, wenn die Eltern aus Gefühlen des Ausgeliefertseins gegenüber dem Verhalten des Kindes schlagen, schafft einen anderen und hilfreicherer Zugang zur Arbeit mit den betreffenden Familien. Vor allem ist es notwendig, – und dies ist ein Schwerpunkt in dem von mir vertretenen Konzept zur Aufsuchenden Familientherapie (Conen 2002) – die Eltern in ihrer Hoffnungslosigkeit in Bezug auf die eigene Lebensgestaltung und die Kinderaufzucht zu sehen. Aufsuchende Familientherapie ist als systemisch orientiertes Vorgehen nicht daran interessiert, mögliche moralische Belehrungen und Verurteilungen gegenüber misshandelnden Eltern vorzunehmen. Sie sucht vielmehr mit den Eltern (und auch Kindern) gemeinsam zu verstehen, wie sich die „Gewalt“-Situationen erklären und wie es kommt, dass sie sich selbst aufgeben und sich nicht ausreichend um ihre Kinder kümmern. Denn vielfach ist in den sogenannten Multiproblemfamilien nicht die Gewalt an sich das zentrale Problem, sondern die aus der Resignation, Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit resultierende „Untätigkeit“, die sich in Form von Vernachlässigung der eigenen Person und auch der Kinder und ihrer Bedürfnisse äußert.

Zentraler Ansatzpunkt ist es daher, mit diesen Familien daran zu arbeiten, dass sie (wieder) ihr Leben als gestalt- und beeinflussbar erleben können. Die Entwicklung eines Gefühls der Selbstwirksamkeit der Familienmitglieder ist Voraussetzung dafür, dass sie für sich selbst ein gelingenderes Leben führen und ihre Kinder angemessener erziehen (wollen und können). Ihre eigenen Vorstellungen und Ideen zur Erziehung ihrer Kinder werden in der Aufsuchenden Familientherapie herausgearbeitet und konstruktivere Problemlösungsformen eingeübt. Hier stellen sich dann Fragen wie: worauf legen Sie Wert in der Erziehung ihres Kindes? Was für ein Mensch soll ihr Kind einmal werden? Was ist ihnen wichtig und wollen Sie ihrem Kind mitgeben? Solcher Art von Fragen basieren auf der systemischen Grundidee, dass Menschen Kompetenzen und Ressourcen in sich tragen. Es gibt Gründe, dass Menschen ihre Potenziale und Fähigkeiten (derzeit) nicht leben können. Sie benötigen daher keine Trainings wie Elterntrainings, in denen sie fehlende Techniken einüben; solche Konzepte implizieren, dass Eltern es nicht könnten. Systemisch orientierte Familientherapeuten gehen davon aus, dass die Menschen derzeit keinen Zugang zu ihren Möglichkeiten haben. Es gilt die Gründe dafür anzuschauen und mit diesen so zu arbeiten, dass die Zugänge wieder möglich sind.

Aufsuchende Familientherapie ist bestrebt darin, den Familien zu helfen, wieder ihre Ressourcen nutzen können. Sie will das Erproben von Handlungsalternativen ermöglichen. Aufsuchende Familientherapie in Familien mit Gewalt gegenüber einem Partner oder den Kindern unterscheidet sich nicht gegenüber einer Aufsuchenden Familientherapie bei anderen Problemen der betreffenden Familien. Aufsuchende Familientherapeuten sollten jedoch eine von Neugier geprägte Haltung bei Gewalt und Vernachlässigung von Eltern gegenüber ihren Kindern zum Ausdruck bringen. Sie sind „neutral“ in Bezug auf die Personen und ihre Wertvorstellungen, aber nicht neutral gegenüber der Gewaltäußerung. Sie sind auch in der Lage, die Notwendigkeit anderer Erziehungsformen als Gewalt und Vernachlässigung für die Kinder einzufordern.

## Literatur

- Marie-Luise Conen*: Wo keine Hoffnung ist, muss man sie erfinden – Aufsuchende Familientherapie. Heidelberg: Carl-Auer Verlag, 5. Auflage 2012
- Gianfranco Cecchin / Marie-Luise Conen*: Wenn Eltern aufgeben. Therapie und Beratung bei konflikthaften Trennungen von Eltern und Kindern. Heidelberg: Carl-Auer Verlag, 2. Auflage 2012
- Forsa-Studie* im Auftrag der Zeitschrift „Eltern“ zitiert im Tagesspiegel vom 17.3.2012
- Alice Miller*: Das Drama des begabten Kindes und die Suche nach dem wahren Selbst. Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1979